

Psychiatrie und Rassismus

-bitte gern weiterleiten-

Patient ins Koma geprügelt!

.) **Laut Augenzeugen haben Sicherheitsleute einen kamerunischen Patienten des Hamburger Uniklinikums zusammengeschlagen.** Eigentlich wollte er nur eine Zigarette vor dem Eingang rauchen. Jetzt liegt der Patient des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) im künstlichen Koma. Drei Sicherheitsmitarbeiter hatten ihn am Ostersonntag gegen seinen Willen fixiert, eine Mitarbeiterin des UKE verabreichte ihm Beruhigungsmittel. Augenzeugen beschreiben das Vorgehen gegen den Kameruner als äußerst brutal. Laut dem Cousin des Betroffenen seien dessen Überlebenschancen gering. Laut den AugenzeugInnen, die ebenfalls PatientInnen im UKE sind, habe der Betroffene sich im offenen Bereich der psychiatrischen Abteilung des UKE aufgehalten. Er habe draußen gesessen, als eine Mitarbeiterin der Klinik sowie drei Männer des Sicherheitsdienstes ihn aufforderten, ein Medikament zu nehmen. Als er sich verweigerte, seien sie auf ihn losgegangen: <https://www.taz.de/!5587866/>

Inzwischen ist der Mann an seinen Verletzungen gestorben!

.) **Nach Übergiff am UKE Psychiatrie-Patient tot** – Mordkommission ermittelt: <https://www.mopo.de/hamburg/polizei/nach-uebergiff-am-uke-psychiatrie-patient-tot---mordkommission-ermittelt-32421668>

.) **Psychiatrie-Patient stirbt** - Mitarbeiter der Security am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf fixierten einen Psychiatrie-Patienten gewaltsam. Fünf Tage später stirbt der Kameruner: <http://www.taz.de/Zwangsmassnahmen-in-Hamburger-Klinik/!5590982/>

.) **OFFENER BRIEF AN DAS UNIVERSITÄTS-KLINIKUM EPPENDORF** Tonou- Mbobda ist nach den Angriffen von Sicherheitsbeamten der UKE gestorben! Oloruntoyin Manly-Spain - 27 April 2019: <https://www.topafric.com/index.php/afrodeutsch/1494-offener-brief-an-das-universitaets-klinikum-eppendorf-bruder-tonou-mbobda-ist-nach-den-angriffen-von-sicherheitsbeamten-der-uke-gestorben> Am

21.04.2019 kam es im UKE zu einem gewalttätigen Übergriff durch drei Security-Kräfte gegen den Patienten Tonou-Mbobda aus Kamerun, in dessen Rahmen ihm auch gegen seinen Willen eine Spritze injiziert worden ist. Der Betroffene musste im Anschluss eine Stunde lang reanimiert werden, es kam zwischenzeitlich zum

Herzstillstand, und er lag seit der Reanimation in einem künstlichen Koma und ist am heutigen Freitag nach Feststellung des Hirntodes verstorben. Der ursächliche Vorfall trug sich am Vormittag des 21.04.2019 in der Psychiatrie (Gebäude W37) des UKE zu. Am Morgen wollte er nach freiwilligem Aufsuchen der psychiatrischen Tagesklinik die ihm verordneten Medikamente nicht einnehmen und begab sich (laut behandelnder Ärztin) aus dem Gebäude heraus. Laut Augenzeugen saß er dann draußen auf einer Bank und entspannte sich. Er hatte kein aggressives Verhalten gezeigt, als ihn die Sicherheitsdienst-Mitarbeiter anpackten und zu Boden warfen. Weiter berichten sie, dass er mit Knien traktiert und getreten wurde, bis er das Bewusstsein verlor und dann noch eine Spritze verabreicht bekam. Außerdem wurde er am Boden fixiert und gewürgt. Er beklagte sich keine Luft zu bekommen. Patient_innen hatten aufgrund der Schwere der Tat und der Bedrohungslage die Polizei verständigt, auch das LKA erschien vor Ort. Das Gebäude wurde kurzfristig abgesperrt. Ein Arzt versuchte für ca. 20 Min direkt vor dem Gebäude erfolglos ihn wiederzubeleben, bevor Herr Tonou-Mbobda in einem Krankenwagen – in dem die Reanimation fortgesetzt wurde – in die Notfall-Intensivstation des UKE verbracht wurde. Die drei „Sicherheitskräfte“ liefen den ganzen Tag über weiter frei durch das Gebäude, wodurch sich Patient_innen bedroht fühlten. Diese Tat hätte jede_n von uns als Schwarze Menschen treffen können, denn solche Situationen finden viel zu oft statt und spiegeln die rassistische und menschenverachtende Wahrnehmung gegenüber Schwarzen Menschen als „aggressiv“, „gewalttätig“ und somit generell verdächtig wider, denen unabhängig von äußeren Umständen oder persönlichen Situationen eher mit tödlicher Gewalt als mit Mitgefühl begegnet wird.

Wir fordern ein Ende der rassistischen Praktiken des UKE und der entsprechenden Straflosigkeit für die Täter*innen. Strukturelle Gewalt gegen Schwarze Menschen widerspricht den grundlegenden Werten und dem Respekt unserer Grund- und Menschenrechte. Diese Gewalt findet auch im UKE statt: Wir erinnern an Bruder Achidi John, der im Dezember 2001 durch eine Ärztin des UKE zu Tode gefoltert wurde. Hierbei wurde ihm gewaltsam ein Brechmittel durch eine Sonde eingeflößt. Bis heute wurde keine verantwortliche Person dafür zur Rechenschaft gezogen. Über dies findet im UKE die rassistische Altersfeststellungspraxis statt, die minderjährige Geflüchtete unter Generalverdacht stellt und häufig zur Verweigerung ihrer besonderen Schutzrechte führt.

Herr Tonou-Mbobda wandte sich freiwillig an den offenen Bereich der Psychiatrieklinik und hätte dementsprechend auch jederzeit die Klinik wieder verlassen können. Es ist erlaubt und normal, dass Patienten auf dem Gelände ausgehen.

Neben den verfassungsmäßigen Rechten auf Selbstbestimmung und körperliche Unversehrtheit, welche u. a. eben auch die „Freie Wahlentscheidung zur Behandlung einer Krankheit“ beinhalten, besteht auch die höchstrichterliche Rechtsprechung,

dass eine Zwangsbehandlung gegen den ausdrücklichen Willen des Betroffenen als letztes Mittel grundsätzlich nur mit einem richterlichen Beschluss möglich ist. Eine Zwangsbehandlung, die derartig gewaltvoll ist, ist davon allerdings keineswegs gedeckt!

Die beteiligten Ärzt_innen wussten direkt nach der Tat von der Lebensgefahr und den geringen Überlebenschancen des Herrn Tonou-Mbobdas. Sie stellten dennoch bewusst keine Mühen an, die Familie zu kontaktieren, da sich aus ihrer Sicht die „Situation erstmal beruhigen sollte“. Erst durch das Engagement der Black Community wurden Familien-Angehörige benachrichtigt, die seitdem auch permanent vor Ort sind. Ein derart gleichgültiges Verhalten gegenüber einem Patienten und seinen Angehörigen kann nur als menschenverachtend eingeordnet werden.

Wir fragen uns und die Verantwortlichen am UKE:

- Wie kann es sein, dass derart gewaltbereite Sicherheitskräfte, die von Patient*innen als „grundsätzlich eskalativ“ beschrieben werden, in einer so hochsensiblen Umgebung nach Belieben Gewalt ausüben können?
- Wie kann es sein, dass am helllichten Tage, psychisch belastete Menschen Opfer und Zeug*innen einer derartigen Straftat werden?
- Wie kann es sein, dass die Patient*innen selbst auch noch die Polizei verständigen müssen, weil sich das verantwortliche Krankenhauspersonal nach Einschätzung der Zeug*innen „komplizenhaft“ verhält?
- Wie kann es sein, dass sich Zeug*innen Repression und Einschüchterungsversuchen ausgesetzt sehen, wenn sie sich für ihre Mitmenschen und für Gerechtigkeit einsetzen? Die Umstände und Verantwortlichkeiten, die zum Tod von Herrn Tonou-Mbobda geführt haben, müssen rückhaltlos aufgeklärt werden:

. Wir fordern eine umfassende, öffentliche und zeitnahe Stellungnahme des UKE zu dem gewalttätigen und letztlich tödlichen Übergriff sowie eine umfassende rechtsmedizinische Aufklärung der Todesursachen.

- Wir fordern eine sofortige Suspendierung der gewalttätigen „Sicherheitskräfte“ und interne wie gerichtliche Ermittlungen gegen sie
- Wir fordern, dass auch die an der tödlichen Körperverletzung beteiligten Ärzt*innen und Pfleger*innen zur Verantwortung gezogen werden, sowie politischen

Verantwortliche.

- Wir fordern ein Ende jeder entmenslichenden und menschenverachtenden Praxis gegenüber allen Menschen und Patient*innen im UKE.
- Wir fordern die Polizei und Justiz auf, das Verbrechen vollständig und umfänglich aufzuklären. Insbesondere rassistische Motive müssen dringend untersucht werden. Zeug*innen, die im offenen Bereich der Psychiatrie des UKE auf unterschiedlichen Stationen untergebracht sind, berichteten, dass sie von der Polizei als Zeug_innen nicht ernst genommen worden sind. Jeder Versuch die Wahrheit kundzutun, wurde im Krankenhaus selbst mit Einschüchterungsversuchen und Androhungen von Verweisen aus der Klinik oder Verabreichung von beruhigenden Medikamenten beantwortet.
- Wir fordern ein Ende der Stigmatisierung und Erniedrigung psychisch erkrankter und traumatisierter Menschen.
- Wir fordern eine psychologische Versorgung und die Aufarbeitung der traumatischen Erlebnisse der Augenzeugen sowie ein Ende der Repressionen und Einschüchterungen gegen sie. Werk Derzeit arbeiten Vertreterinnen der Black Community am weiteren Vorgehen.
- . Wir fordern auch die Medien, die breitere Gesellschaft und Öffentlichkeit auf, sich zu solidarisieren. Dieser Vorfall darf weder verschwiegen, noch sollen Unwahrheiten oder ein stigmatisierendes Bild über den Toten verbreitet werden. Wir verurteilen die Tat aufs Schärfste und fordern Respekt und Gerechtigkeit für Herrn Tonou-Mbobda.

Fragt im UKE nach und fordert Gerechtigkeit!

Telefonnummer & Mailadresse der Pressestelle des UKE: +49 (0) 40 7410 –56061
presse@uke.de Touch ONE – Touch ALL! Unterzeichnet:

Black Community in Hamburg,

Black Community in Deutschland,

Mitunterzeichnet:

Africa United Sports Club e. V.,

Afrika Unite! Study Collective,
ARRIVATi,
Ta Set Neferu,
Initiative in Gedenken an Oury Jalloh,
ISD(Initiative Schwarze Menschen)Hamburg,
Lampedusa in Hamburg,
CECAM e.V.,
AstO,
Sipua Consulting,
Black History Month, Hamburg,
African Home,
Black Media Group,
Tschobe für Freedom,
ASUIHA,
Alafia, Afrika Festival,
-African Communities Organisers,
Arca Bildungszentrum e.V.,
Akonda Eine-Welt-Cafe,
Asmara Refugees Support,
AICC-Afro International Culture Center,

Taiyo Sports Center,

TopAfric

-AGNA e.V.,

African Heritage,

ARMH e.V.,

FemcamH e.V.,

Lessen e.V.,

Comments:

Heike riedel 2019-04-27 08:56

Traurig

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

Stine Hansen 2019-04-27 12:48

Aufklärung, wer die Täter waren und harte Konsequenzen. Auch das Klinkpersonal. Ohne wenn und aber. DAS VERHALTEN IST EINE SCHANDE!

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

Ojalá - Zeitschrift 2019-04-27 15:16

Absolut inakzeptabel, empörend, traurig. Security-Männer, Ärzt*innen und Pflegepersonal müssen strikt untersucht werden.[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

Yusria 2019-04-27 16:56

Unfassbar und nicht hinnehmbar!

Reply | Reply with quote | Quote

Kaisa_ilunga@yahoo.f 2019-04-27 17:00

Die Beamten müssen vor das Gericht wegen Mord angeklagt werden!

Reply | Reply with quote | Quote

Kai 2019-04-27 20:18

Bitte begeben dich nicht auf das gleiche Niveau und spreche allgemein von "Beamten". Es sind Täter eines aufzuklärenden Geschehens.

Reply | Reply with quote | Quote

Ina 2019-04-27 19:30

Dahinter bleiben und lückenlose Aufklärung mit allen Mitteln.

Und ganz egal, wem so etwas passiert, unabhängig von seiner Hautfarbe, Geschlecht oder was auch immer. Jeder Mensch soll auch wie ein Mensch behandelt werden und wer sich nicht daran hält muss mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zur Rechenschaft gezogen werden

Reply | Reply with quote | Quote

verena rößler 2019-04-27 19:54

grausam, aber das UKE ist sowieso schon oft in die Schlagzeilen geraten. unerlaubte Entnahme der Hirnanhangdrüse bei Verstorbenen usw. Mein Sohn lag mit 4 j. dort wegen Krebs. Der Letzte saustall und nun werden Menschen getötet und die Täter gehen weiterhin ihrem Job nach. So etwas darf in Deutschland nicht geschehen. Da ist dringend eine lückenlose Untersuchung notwendig u. die Täter (auch die Ärztin) müssen ihre gerechte Strafe bekommen.

Reply | Reply with quote | Quote

Ulrike Zörb 2019-04-27 20:06

Unfassbar und erschütternd!

Diese Leute gehören schwer bestraft, diese Klinik geschlossen.

Wer kranke Menschen und Menschen mit dunkler Hautfarbe so menschenverachtend behandelt und misshandelt sollte nicht im Gesundheitswesen arbeiten dürfen. Man ist als Patient hilflos ausgeliefert und kann sie schlecht meiden. „Draussen" kann man zumindest versuchen solchen Rassisten und Aggressoren aus dem Weg zu gehen.

Oder sich wehren!

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

Lucía Muriel 2019-04-27 20:08

In tiefer Trauer um unseren Bruder. Dieser kriminelle und rassistische Gewalt muss geahndet werden. Ni uno menos!

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

monika johnson 2019-04-27 20:44

Diese 3manner gehören vor Gericht verurteilt... Kein Mensch hat sowas verdient,egal welcher Farbe. Aber leider werden schwarze viel schneller als böse behandelt. Hört endlich auf damit.....

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

Fola dada 2019-04-27 20:45

Aufklärung bitte!

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

Marion 2019-04-27 21:52

Wie das Schreiben ausführt: es ist ein untragbares, skandalöses und rassistisch motiviertes Verhalten der sog. Sicherheitskräfte. Der Fall muss unbedingt komplett aufgeklärt und die Beteiligten bestraft werden. In so einem Land will keiner leben, egal welcher Hautfarbe. Es ist ei unschuldiger Toter zu beklagen. Totschlag oder Mord?

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

Patricia Koller 2019-04-27 22:09

Hier wurde ein Mensch umgebracht, der Hilfe suchte.
Das ist nicht das Deutschland, in dem wir gut und gerne leben. Das ist das
Deutschland, das wir längst überwunden glaubten. Noch immer werden Menschen in
Psychiatrien gefoltert und ermordet.

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

Oliver 2019-04-28 05:20

Meiner Meinung nach sollte man als erstes herausfinden, woran der Mann gestorben
ist. Dann sollte das Handeln aller beteiligten untersucht werden.

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

Claudia 2019-04-28 05:55

Diese zustände in Deutschland sind untragbar. Täter einsperren.

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

Patricia Peters 2019-04-28 07:41

Warten wir doch erstmal ab, ob sich der Sachverhalt auch wirklich so zugetragen hat.
Auch zu achidi john sollte man erwähnen, dass er 45 Kugeln Crack und Kokain im
Körper hatte und das BVerfG in dem Kontext festgestellt hat, dass "ein
Brechmitteleinsatz [...] in Hinblick auf die Menschenwürde [...] und die
Selbstbelastungsfreiheit [...] keinen grundsätzlichen verfassungsrechtlichen Bedenken
[begegnet]". Das heisst nicht, dass sich die Ärzte am UKE richtig gehandelt haben,
aber auch die StA hat das Verfahren eingestellt.

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

Carolin 2019-04-28 07:52

Ekelhaft wenn man sowas liest....mein Beileid den Angehörigen...armes Deutschland

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

Thomi 2019-04-28 07:59

Willkommen im Land der unbegrenzten
Möglichkeiten. Sicherheitsdienstmitarbeiter????? Da liegt schon der Fehler... Man

sollte vorher mal genauer schauen wer in solchen Kursen dazu ausgebildet wird....
Fuer die Angehörigen mein tiefstes Mitgefühl.. Traurig wenn ein junger Mann so sein
Leben verlieren muss obwohl er nur Hilfe suchte... Ich hoffe instaendig das man
ordentlich aufklärt und richtig bestraft.. Den Rest wird Karma regeln

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

Hedwig 2019-04-28 08:25

Hoffentlich wird umfassend und objektiv ermittelt, denn ein Mensch ist zu Tode
gekommen! Durch die Gewalt anderer! Dies war kein Unglücksfall! Es muss
aufgeklärt werden, ob es fahrlässige Körperverletzung mit Todesfolge oder sogar
Mord war! Die Täter müssen angemessen zur Verantwortung gezogen werden! Wenn
es Einschüchterungen von Zeugen gegeben hat, muss auch das untersucht werden!
Und nicht zuletzt: Wenn es systematische Menschenrechtsverletzungen an dieser
Klinik gibt, müssen diese aufgedeckt und gerichtlich geahndet werden!

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

Esra 2019-04-28 10:07

Unglaublich :(mein tiefes Mitgefühl für die Angehörigen :(ich hoffe, die Täter
werden zur Rechenschaft gezogen und bekommen eine exemplarische Strafe!

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

Maria Pelteki 2019-04-28 10:15

Die Täter müssen zur Rechenschaft gezogen und das Krankenhaus grundsätzlich neu
aufgestellt werden.

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#) # Derya 2019-04-28 10:22

Drei gegen einen? Grundlos drauf los prügeln? Das wird dann so hingenommen? Die Polizei nimmt die Täter nicht mit?

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

Nora 2019-04-28 10:50 sehr traurig! hoffe auf Konsequenzen für die Schuldigen

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

sosickofthis 2019-04-28 12:10

es wird zeit das man den sicherheitsarschloechern in opsychatrie und gefängniss die betonspritzen wegnimmt! Dieser scheiss is jetzt oft genug passiert! -.-

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

sosickofthis 2019-04-28 12:11

Rest in Power

[Reply](#) | [Reply with quote](#) | [Quote](#)

Blackpanther 2019-04-28 12:46

War er vorbestraft, wie Oury Jalloh?

Reply | Reply with quote | Quote.)

Presseerklärung vom

Flüchtlingsrat Hamburg

Offenes Plenum für antirassistische Arbeit Flüchtlingsrat Hamburg e.V.

Nernstweg 32-34 22765 Hamburg 3. Stock

Tel: 040 – 431 587 Fax: 040 – 430 44 90

info@fluechtlingsrat-hamburg.de

www.fluechtlingsrat-hamburg.de

Büroöffnungszeiten:

Mo. 10.30. – 14.30, Di. 17.00 – 19.00

und Do. 15.00 – 19.00

Flüchtlingsrat Hamburg e.V.

Presseerklärung vom 29.04.2019

zum gewaltsamen Tod eines Patienten am UKE:

Wir, der Flüchtlingsrat Hamburg, sind entsetzt und empört über den gewaltsamen

Tod des kamerunischen Studenten Tonou-Mbobda nach seiner menschenunwürdiger

Misshandlung durch Sicherheitskräfte am UKE (siehe taz-Artikel vom 25. und

29.4.19 sowie Offener Brief der Black Community und anderer Organisationen an

das UKE). Solche Vorfälle sind nicht nur für Schwarze Menschen, sondern für uns

alle untragbar und die Zustände, die dazu geführt haben, müssen sofort aufgeklärt und beendet werden!

Wie kann es angehen, dass ein Krankenhaus eine private Sicherheitsfirma, deren Mitarbeiter*innen nicht fachlich ausgebildet sind und die bekanntermaßen oft rassistische Einstellungen haben, damit beauftragt, Patient*innen mit Gewalt zu fixieren?

Wie kann es angehen, dass vom Krankenhauspersonal niemand gegen den gewalttätigen Übergriff einschreitet und Patient*innen selbst die Polizei verständigen müssen?

Wie kann es angehen, dass sich Zeug*innen Einschüchterungsversuchen ausgesetzt sehen, wenn sie sich für ihre Mitmenschen und für Gerechtigkeit einsetzen?

Der Flüchtlingsrat Hamburg schließt sich den Forderungen der Black Community und weiterer Schwarzer und afrikanischer Organisationen an:

- Wir fordern eine umfassende, öffentliche und zeitnahe Stellungnahme des UKE zu dem gewalttätigen und letztlich tödlichen Übergriff sowie eine umfassende rechtsmedizinische Aufklärung der Todesursachen.
- Wir fordern eine sofortige Suspendierung der gewalttätigen „Sicherheitskräfte“ und interne wie gerichtliche Ermittlungen gegen sie

- Wir fordern, dass auch die an der tödlichen Körperverletzung beteiligten Ärzt*innen und Pfleger*innen zur Verantwortung gezogen werden, sowie politischen Verantwortliche.
- Wir fordern ein Ende jeder entmenschlichenden und menschenverachtenden Praxis gegenüber allen Menschen und Patient*innen im UKE.
- Wir fordern die Polizei und Justiz auf, das Verbrechen vollständig und umfänglich aufzuklären. Insbesondere rassistische Motive müssen dringend untersucht werden. Zeug*innen, die im offenen Bereich der Psychiatrie des UKE auf unterschiedlichen Stationen untergebracht sind, berichteten, dass sie von der Polizei als Zeug*innen nicht ernst genommen worden sind. Jeder Versuch die Wahrheit kundzutun, wurde im Krankenhaus selbst mit Einschüchterungsversuchen und Androhungen von Verweisen aus der Klinik oder Verabreichung von beruhigenden Medikamenten beantwortet.
- Wir fordern ein Ende der Stigmatisierung und Erniedrigung psychisch erkrankter und traumatisierter Menschen.
- Wir fordern eine psychologische Versorgung und die Aufarbeitung der traumatischen Erlebnisse der Augenzeugen sowie ein Ende der Repressionen und Einschüchterungen gegen sie.

29.04.2019 Flüchtlingsrat Hamburg

Bankverbindung: IBAN: DE20 2001 0020 0029 3022 00 | BIC: PBNKDEFF (Postbank Hamburg)

Weitere wichtige Infos zu

„Psychiatrie und Staatsterror“

unter diesem Link:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Psychiatrie-Staatsterror.pdf>

Zur Info weitergeleitet –

Mit solidarischen Grüßen

Antje und Dieter

www.antjeundieter.de mit Videos

u. a. im www.tlp.de/busverlag

PS.: Auszug aus dem politischen Gedicht:

psychiatrie

„schwimmen“

verdüstern oft signale

für den „kaputten“ apparat

da ist manchmal die justiz

noch milde

gegen das kalte lächeln

der psychiatrie

vom staat

für patienten nicht selten die hölle

getaucht in

himmelblau

es da noch lüge zu nennen

wäre viel zu stumm

da reichen begriffe nicht

handeln ist angesagt

auch wenn

nicht mal selbst

das opfer klagt

solange jemand „das patient“

nennt

er nichts ohne staat

kennt